

Das Holstein-Interglazial in Dänemark

Autor(en): **Andersen, Svend Th.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berichte des Geobotanischen Institutes der Eidg. Techn. Hochschule, Stiftung Rübel**

Band (Jahr): **34 (1962)**

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-377615>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ende einer Periode langsamen Torfzuwachses und damit starker Humifizierung und der nachfolgenden Rekurrenz, d.h. der beschleunigten Bildung schwach zersetzter Torfe, klafft in vielen Fällen eine Zeitlücke von wenigen Jahrhunderten. Ob eine echte Wachstumsunterbrechung oder die Erosion von Torf gegen Ende des langsameren Moorwachstums diesen Hiatus bedingt, lässt sich vorerst nicht entscheiden. In den meisten Fällen bedürfen die Angaben über solche Zeitlücken jedoch einer eingehenden Überprüfung, da ihre Größenordnung im Bereich des einfachen bis doppelten «mittleren Fehlers» der C¹⁴-Messungen liegt.

Das Holstein-Interglazial in Dänemark

VON SVEND TH. ANDERSEN

Durch die früheren Untersuchungen von JESSEN und MILTHERS waren bisher in Dänemark die Vegetationsverhältnisse zweier Interglazialzeiten bekannt, und zwar einer jüngeren, die mit der Eem-Interglazialzeit identisch ist, und einer älteren, die von diesen Autoren mit dem Holstein-Meer gleichgestellt und als «Penultimate Interglacial» aufgefasst wurde. Ablagerungen der beiden Interglazialzeiten wurden vom Verfasser pollenanalytisch neu bearbeitet. Dabei zeigte es sich, dass das ältere Interglazial u.a. durch ausserordentlich hohe Prozentwerte von *Taxus*-Pollen gekennzeichnet ist. Ablagerungen des Holstein-Meereres wurden neuerlich in Tornskov im südlichsten Jütland erbohrt. Es fand sich hier eine marine Schichtfolge von 27 bis 95 m Tiefe, die pollenanalytisch vom Verfasser untersucht wurde. Das Pollendiagramm gliedert sich in 5 Pollenzonen, die von *Betula-Pinus*, *Pinus-Betula*, *Pinus-Alnus*, *Pinus-Alnus* mit *Carpinus* und *Pinus-Alnus* mit *Abies* charakterisiert wurden. Das Pollendiagramm zeigt weitgehende Übereinstimmung mit dem von HALLIK publizierten Pollendiagramm der Holstein-Meer-Ablagerungen aus Hummelsbüttel und mit Pollendiagrammen aus Süsswasserablagerungen der Holstein-Interglazialzeit in Norddeutschland, Holland und Polen. Die Pollendiagramme von den Süsswasserablagerungen des «Penultimate Interglacials» bei Harreskov, Starup und Ølgod in Jütland sind ganz verschieden und müssen in eine andere Interglazialzeit gestellt werden. Sie zeigen vielleicht Anklänge an die Pollendiagramme von Westerhoven in Holland und von Bilshausen in Deutschland und dürften somit dem «Cromer»-Interglazial zugehören.